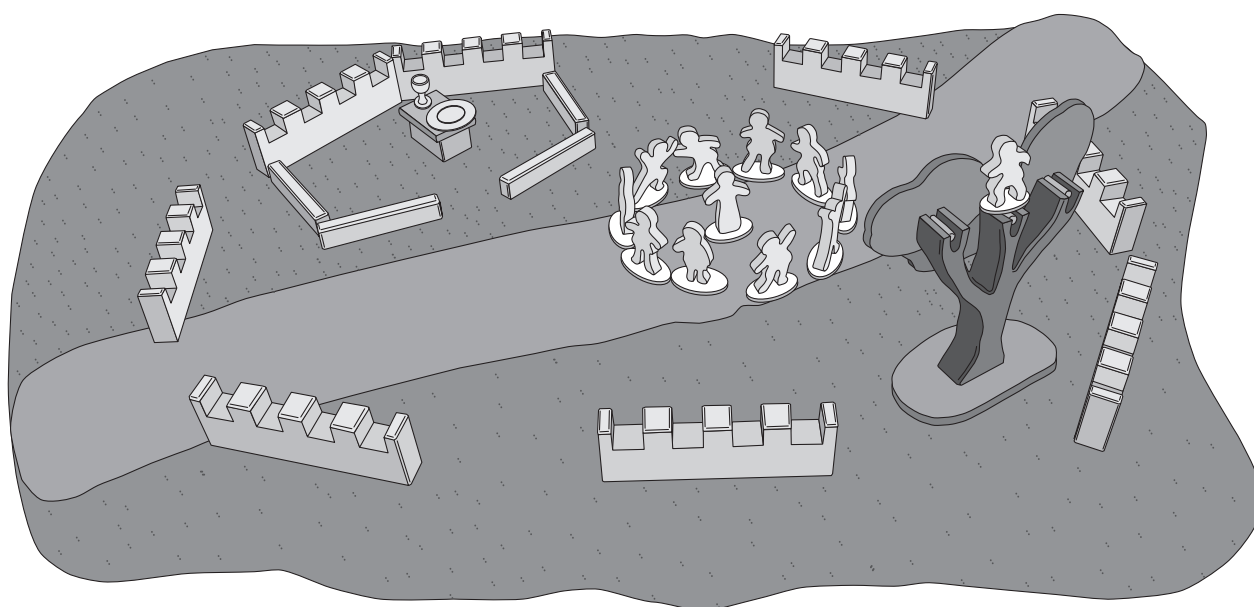


Jesus provoziert Gemeinschaft und Gerechtigkeit (Zachäus)

ZUR EINHEIT

Schwerpunkt: Die Begegnung mit Jesus ermöglicht Verwandlung (Lk 19,1-10)

- Glaubensgeschichte
- Kerndarbietung
- für jüngere Kinder



Spielskizze: Jesus sieht Zachäus auf dem Baum (Perspektive der Erzählerin)

ZUM MATERIAL

- **Ort:** Regal mit den Glaubensgeschichten zum Neuen Testament
- **Materialien:** Tablett mit Tisch,
Krug und Teller im Schächtelchen,
Baum mit Möglichkeit für Zachäus, zu klettern und versteckt zu stehen
- **dazu aus den allgemeinen Materialien:** ockerfarbener, unregelmäßig geschnittener Filz
(Unterlage, ca. 90 x 70 cm),
aufgerollter Filzstreifen (Weg),
10 Volk Gottes-Figuren mit Füßchen,
Jesus-Figur,
Zachäus als Volk Gottes-Figur in Kindergröße,
4 bis 8 Stadtmauern,
ca. 4 Hausmauern

ZUM HINTERGRUND

1 – Biblisch-theologischer Hintergrund

Die Erzählung von Zachäus findet sich nur im Lukas-Evangelium. Mit diesem Text – wie auch mit der davor erzählten Blindenheilung (Lk 18,35-43) – erzählt Lukas von Jesu öffentlichem Heilshandeln in Israel. Er illustriert damit eine der zentralen Aussagen seines Evangeliums: „Denn der Menschensohn ist gekommen, um das Verlorene zu suchen und zu retten“ (V10). Die beiden Erzählungen korrespondieren deshalb mit den Gleichnissen vom Suchen und Finden des Verlorenen in Lukas 15 und mit vergleichbaren Abschnitten des Evangeliums. „Das Verlorene“ ist für Lukas eine Kategorie, unter der er Kranke, wie den Blinden in Kap. 18, und Sünder, wie den Oberzöllner Zachäus, fasst, aber auch andere Menschen, die aus der Perspektive besonders der Pharisäer als randständig galten (vgl. z.B. die „verkrümmte Frau“ Lk 13,11ff.). Jesus ermöglicht durch sein Eingreifen die ihnen von anderen abgesprochene Teilhabe an der Heilsgemeinschaft.

Lk 18,35ff. und Lk 19,1ff. sind ähnlich aufgebaut: (1) Beiden ist gemeinsam, dass die Protagonisten aktiv werden (der Blinde schreit, Lk 18,38; Zachäus steigt auf den Baum, Lk 19,4), wodurch Jesus auf sie aufmerksam wird. (2) Jesus handelt gegen den Widerstand der ihn Umgebenden, und provoziert sie damit: Der Blinde wird von den „Scharen“ daran gehindert, zu Jesus zu kommen, und zu dem Zöllner kann Jesus nur unter dem Murren der umstehenden Menge gehen. (3) Jesu Wort an den „Verlorenen“ bringt die Entscheidung. Seine Zuwendung (Berührung, Besuch) verändert (Heilung, Umverteilung) und ermöglicht damit Teilhabe an der Gemeinschaft mit Gott. Dem Leser bzw. Hörer bleibt es überlassen, sich dazu zu verhalten.

Die Erzählung Lk 19,1-10 spielt in Jericho. Jesus ist Jerusalem also schon ziemlich nah. Noch im selben Kapitel zieht er in Jerusalem ein. Jericho, eine Handelsstadt, liegt nach Josephus in der „fetttesten Gegend“ Palästinas. Dattelpalmen, Balsam und der Handel damit haben der Stadt eine große Bedeutung verliehen. Entsprechend führt eine Zufahrtsstraße nach Jerusalem durch Jericho.

Zachäus („der Gerechte“) wird namentlich genannt und mit Hilfe seines Berufes, seines Besitzes und seiner Körpergröße beschrieben. Es geht also um diesen konkreten Menschen und seine Erlebnisse, auf ihn richtet sich zunächst das Interesse der Erzählung. Zachäus ist Oberzöllner von Beruf. Ein Zöllner hatte eine Zollstation gepachtet. Er musste eine vereinbarte Pacht an den römischen Staat abliefern, behalten konnte er nur das, was er darüber hinaus erwirtschaftete. Da es oft vorkam, dass Zöllner ihre Machtstellung ausnutzten und willkürliche Zölle erhoben, galten sie als Betrüger. Da sie zudem für die römische Besatzungsmacht arbeiteten, galten sie zugleich als Kollaborateure und wurden gemieden. Als Oberzöllner wird Zachäus vermutlich die Zollstation für die gesamte Stadt gepachtet und dazu weitere Zöllner beschäftigt haben. Er war reich! Und als Oberzöllner stand er für das Volk erst recht auf der Seite der Römer. Mit einem solchen sitzt ein Jude nicht zu Tisch. Dies hat er selbst zu verantworten. Auf der anderen Seite ist er aber auch keiner, der wirklich zu den Römern gehört. Er scheint ohne jegliche soziale Zugehörigkeit.

Die Beschreibung des Zachäus als *kleiner* Mann spielt für die Dramaturgie eine große Rolle: In seiner Größe liegt die Motivation, dass er – ein erwachsener und wichtiger Mann – überhaupt auf den Baum steigt bzw. steigen muss, um Jesus zu sehen. Seine kleine Gestalt steht in Spannung zu seiner Machtstellung in der Stadt. Sein Reichtum und seine gesellschaftliche Bedeutung öffnen ihm den Blick auf Jesus nicht – dafür ist er zu klein. Das macht seine Ausgrenzung sichtbar. Psychologisch mag man erwägen, ob Zachäus mit Hilfe von Karriere und Reichtum seine körperliche Größe zu kompensieren versucht; direkt äußert sich der Text dazu aber nicht.

Die Intervention durch Jesus und die Verwandlung/Rettung des Zachäus geschieht in drei Schritten:

- 1) Jesus sieht Zachäus trotz des Volkes oben auf einem Maulbeerbaum; er nimmt ihn wahr und fordert ihn auf hinunterzukommen.
- 2) Entgegen dem Verhalten und den Erwartungen der Umstehenden lädt sich Jesus zu Zachäus ein, und kündigt ihm Heil an. Diese Selbsteinladung ist eine enorme Provokation für die Zuschauer.
- 3) Die Tischgemeinschaft mit Jesus öffnet Zachäus das Herz so, dass er tatsächlich umkehren kann, und versucht wiedergutzumachen, was eigentlich keiner für möglich gehalten hat. Er will die Gerechtigkeit wiederherstellen und zurückgeben, was er zu Unrecht verlangte (dass er überhaupt als Zöllner arbeitet, spielt hier keine

Rolle). Während die Menge den Zachäus meidet und ihm auch die Zugehörigkeit zum Gottesvolk absprechen möchte, spricht Jesus Zachäus ausdrücklich als „Sohn Abrahams“ an (Lk 19,9; vgl. Lk 13,16) und sichert ihm damit die Zugehörigkeit zum Volk Gottes zu. Damit stellt er zugleich das Urteil der Umstehenden in Frage. Zwar kritisiert er nicht die moralischen Regeln der israelitischen Gemeinschaft als solche (Betrug und Machtmissbrauch bleiben verwerflich), aber er öffnet auf unkonventionelle Weise neue Zugänge zu ihr, indem er den Verlorenen sucht und sieht und ihm begegnet – voller Großzügigkeit und ohne Bedingungen. Der Schlussvers hebt die einmalige Begegnung auf eine allgemeine Ebene: So handelt Jesus.

.....

2 – Pädagogischer Hintergrund

Die kindliche Erfahrung des Angewiesen-Seins verbindet sich häufig mit dem körperlichen „Klein-Sein“. Wie Zachäus müssen Kinder oft – um partizipieren zu können – etwas haben, wo sie hinaufklettern können (und dürfen), oder sie müssen hochgehoben werden, um größer bzw. auf Augenhöhe mit den Großen sein zu können. Dieses Motiv von Zachäus ist Kindern nahe, und so können sie schnell hineinfinden in die Geschichte. Oft erleben Kinder sich im Zusammenhang mit dem Klein-Sein zusätzlich als defizitär im Sinne einer *Abwertung* und hören auch: „Du bist noch zu klein.“ Da bietet die Gestalt des Zachäus Identifikationsmöglichkeiten, weil sie zeigt, wie er diese unbefriedigende und defizitäre Situation aufbricht. Die Geschichte beginnt damit, dass Zachäus etwas schafft, was er unbedingt will, nämlich: sehen. Sein Wunsch ist so stark, dass er sich sehr anstrengt und sich – mit seinem ganzen Körper – dafür einsetzt. Es geht eine große Dynamik von Zachäus aus: Er will den Widerstand der Menschenmenge aufbrechen, darum läuft er vor, bezwingt den Baum, klettert hinauf, hält sich dort fest. Später kommt er schnell wieder herab, er freut sich, nimmt Jesus mit. Zachäus hat es geschafft, er sieht Jesus und Jesus ihn.

Obwohl Zachäus klein ist, ist er reich und hat Macht über die Leute. Ohnmächtig müssen sie ihm geben, was er verlangt. Kinder – und Erwachsene – kennen die Erfahrung, dass da eine/r in der Gruppe (Schule, Kita, KiGo etc.) ist, der so anstrengend oder auffällig ist, dass das kaum zu ertragen ist. Man kann nicht anders, als denjenigen/diejenige abzulehnen. Womöglich merkt man, dass das gemein ist. Man weiß es, aber kann nicht anders. Die anderen Kinder/Erwachsenen finden das auch. Das bestärkt einen. Und es führt dazu, dass man aufhört, darüber nachzudenken, wie es dem, den man nicht ertragen kann, damit geht. Man entfernt sich immer weiter von dem Gedanken, dass, ob und wie man etwas ändern könnte.

Es wird erzählt, dass die Leute Zachäus nicht leiden können. Die moralischen Aspekte sind aber nicht das eigentliche Thema der Geschichte. Vielmehr lässt die Gesellschaftsordnung die Art und Weise zu, auf die er reich geworden ist. Er ist einer, der nur an seinen eigenen Vorteil und sein Auskommen denkt. Man *kann* so leben wie er. Und bisher *will* er das auch. Aber in der Begegnung mit Jesus passiert etwas. Etwas anderes scheint auf, das ihm wichtiger wird: Gemeinschaft und Gerechtigkeit. Kinder kennen – wie Erwachsene – die Erfahrung: Wenn sich einem jemand freundlich zuwendet, einen ernst nimmt, dann verändert sich etwas. Man sieht sich selbst, wie man gern gesehen werden möchte und dann traut man sich wirklich zu, gut zu sein. Es gerät etwas in einem in Bewegung, und man fühlt sich auch den anderen wieder näher und kann sie mit neuen Augen sehen.

Zachäus will aufhören mit dem alten Verhalten, will abgeben, will erlöst werden. Seine Motive sind vielschichtig, nicht linear. Man kann sein Verhalten nicht auf einer Gut-Böse-Skala regulieren. Das macht es nicht für leicht für jüngere Kinder, die konkret-operational denken, zu erfassen, was da mit Zachäus geschieht. Aber sie bekommen mit, dass Zachäus erleichtert, erlöst ist, dass etwas neu und schöner wird für ihn. Ältere Kinder, die schon formale Verknüpfungen gezeigt haben, können leichter ergründen, dass Zachäus sein altes Ich durchbricht. Er zeigt, dass er angewiesen ist auf die anderen, auf die Gemeinschaft, und er will menschlich sein. Er wird bereit, auf seine gehobene Stellung zu verzichten und abzugeben, statt weiterhin nur einzunehmen.

Damit stellt Zachäus sein bisheriges Leben auf den Kopf. Er gibt die Hälfte den Armen und will vierfach zurückgeben. Nicht *alles* gibt er, das könnten die Kinder kritisieren. Wieder verweigert sich die Geschichte dem linearen Schwarz-Weiß-Denken. Aber für Zachäus ist das ein großer Einschnitt. Denn sein alter Reichtum hat nicht mehr die große Bedeutung für ihn wie vormals. Bisher Wichtiges wird unwichtig, und bisher Entbehrtes

wird nun wichtig: Keine Angst mehr, kein Alleinsein, sondern Vertrauen. Dafür ist er bereit, denen zu geben, denen er geschadet hat. Er tut dies, weil ihm etwas anderes wichtiger geworden ist, nämlich ausgewählt zu sein von Jesus und dazuzugehören (zur großen Familie/auch Kind Abrahams zu sein). Solch ein guter Platz in einer Gruppe ist wichtig, sonst kann man nicht wachsen, und sich nicht entfalten.

.....

3 – Erzählerische und spielerische Entscheidungen

Historisch gesehen, standen Zöllner eventuell nicht nur am Stadttor, sondern kamen auch an die Marktstände, um Zölle einzutreiben. Darum wird auf das Ausspielen der Szene am Stadttor verzichtet und das Zolleintreiben auf dem Marktplatz gezeigt. Das löst das erzählerische und spielpraktische Problem, warum Jesus und Zachäus sich nicht schon im Stadttor begegnen. Beim Kassieren sollten die Macht des Zachäus und der Unmut der Händler deutlich werden. Es ist eine sachlich-geschäftliche Aktion, Zachäus sollte nicht einseitig „gemein“ gespielt werden.

Als Jesus in die Stadt kommt, ergreift Zachäus sehr engagiert die Initiative. Sie lässt sich als eine latente Umkehrbereitschaft deuten, die beim Spielen seiner Aktivitäten mitschwingt.

Was in der biblischen Erzählung kurz anklingt, spielt die Darbietung aus: Die Bewohner Jerichos bilden eine Mauer. Sie nutzen ihre Körpergröße und Verbundenheit, um Zachäus auszusperrten. Die Ohnmacht, die sie sonst ihm gegenüber gespürt haben, erlebt er nun selbst. Dies sollte so gespielt werden, dass Identifikationsmöglichkeiten nach allen Seiten möglich sind.

Auch wenn Zachäus es wollte – seine Position in der Stadt ist festgefahren. Eine Veränderung muss von außen kommen: „Und da sah er Jesus und Jesus sah ihn!“ Da spielt vieles hinein: Neugier, die Bitte um Veränderung, die Kränkungen, das Bedürfnis, ernst genommen zu werden. Wenn Jesus Zachäus sieht, dann sieht er einen bedürftigen Menschen, der die Zuwendung Gottes braucht. Er sieht sein Verlorensein, seine gestörte Beziehung zu Gott und seinen dringenden Wunsch nach Heil. Dies ist ein wesentlicher Moment in der Geschichte. Er sollte so gespielt sein, als ob die Zeit angehalten würde.

Jesus ignoriert den Kreis der Umstehenden und begibt sich zu Zachäus: „Ich möchte heute in deinem Haus zu Gast sein!“ Im Bibeltext sagt Jesus „muss“ – eine für den Evangelisten Lukas typische Unterstreichung der Dringlichkeit des Reiches Gottes. Im Erzählvorschlag wird aber „möchte“ verwendet, weil so die einladende Absicht Jesu, um Ausgegrenzte hineinzunehmen, betont wird, wohingegen „muss“ in den Ohren der Kinder eher in eine andere Richtung führt – nämlich zur Frage, wer oder was diesen „Zwangscharakter“ auslöst. Diese Selbsteinladung wirkt nicht nur auf Zachäus, sondern auch auf die Umstehenden, die auseinandergelassen und anfangen zu „murren“. Dieses „Murren“ soll gespielt werden. Die Leute können sich sprachlos abwenden, eifersüchtig sein, irritiert oder neugierig. Hier sollten die Spieler sich vorab gut in die verschiedenen Figuren hineinfühlen.

Im Haus wird dann die Wandlung erzählt. Jesus sagt Zachäus zu, dass er in die Gemeinschaft des Volkes Gottes hineingehört. Die Wendung „große Familie“ spielt bei Godly Play (vgl. „Die große Familie“, Godly Play-Buchreihe, Bd. 2) eine wichtige Rolle und ist deshalb als Elementarisierung von „Abrahams Sohn“ gut geeignet. Zachäus überlegt, wie er die Gerechtigkeit wiederherstellen kann, die der Gemeinschaft, in die er nun wieder aufgenommen ist, angemessen ist. Auch diese Stelle will gut vorbereitet sein. Vieles kann dabei mitschwingen: Nachdenklichkeit, Eifer, Scham, der Zauber eines Neuanfangs.

Jesus setzt am Ende seinen Weg fort. Zachäus geht ein paar Schritte auf die Leute zu und bietet seine Wiedergutmachung an. Das Ende bleibt offen, nämlich wie seine Mitmenschen dieses Angebot annehmen.

.....

4 – Erläuterungen zum Material

Das Material befindet sich auf einem Tablett auf dem obersten Fach des Regals mit den Glaubensgeschichten zum Neuen Testament, ganz links (siehe Abbildung S. 24). Die Darbietung benötigt viele Materialien, die auch

in anderen Darstellungen „mitspielen“; man kann sie sich aus den allgemeinen Materialien leicht zusammensetzen, am besten zu Beginn der Darbietung. So können auch die Kinder sehen, wie sie sich selber Material für „ihre“ Geschichte zusammensetzen können. Achten Sie darauf, dass der leicht gewundene, grau melierte Weg (ca. 12 cm breit) *aufgerollt* auf dem Tablett aufbewahrt wird, damit Sie ihn am Beginn der Darbietung in Ruhe diagonal über die ockerfarbene, unregelmäßig geformte Unterlage ausrollen können.

Vier bis acht Mauerteile aus Holz werden als Stadtmauern aneinandergelegt, sie können durchaus unterschiedlich aussehen. Um den Kindern einen optischen Unterschied bzgl. der Bedeutung der Stadt zu signalisieren, werden Mauern mit engstehenden Zinnen eher für Jerusalem, mit weitstehenden Zinnen eher für Jericho oder andere Städte verwendet. Drei bis vier kürzere Leisten deuten die Umrisse von Zachäus' Haus an und lassen einen Eingang zum Markt hin frei. Im Haus steht ein Tisch mit Krüglein und kleinem Teller aus Holz oder Ton.

Der Baum besteht aus einem Stamm und drei „Blätterkronen“, die zusammengesteckt werden können, so dass verschiedene Spielvarianten möglich sind und die Zachäus-Figur von hinten auf dem Stamm stehen kann.

→ **Wenn Sie ein Smartphone mit QR-Software besitzen**, können Sie nebenstehenden Code scannen. Er führt Sie zu einem kurzen Film, der wichtige Spielmomente und Gesten dieser Darbietung veranschaulicht. Sie finden den Film auch im Internet unter www.godlyplay.de/zachaeus.



.....

BESONDERHEITEN

Die Geschichte ist eine der bekanntesten aus dem Neuen Testament, auch schon bei jüngeren Kindern. Dies kann dazu führen, dass der eine oder die andere relativ rasch einwerfen: „Och, kenne ich schon, langweilig!“ Bleiben Sie gelassen. Wenn man überhaupt auf den Einwurf reagieren will, so haben Erzähler recht gute Erfahrungen mit folgender Konversation gemacht: „Ahh! Du kennst sie schon! Sag doch: Welches ist deine Lieblings-CD zuhause im Regal? (...) Und wie oft hast du die schon gehört? (...) Schau mal, seit du diese Geschichte zum letzten Mal gesehen hast, bist du schon wieder ein Stück älter geworden. Vielleicht magst du mal schauen, ob du heute etwas Neues in der Geschichte für dich entdeckst. Einfach weil du schon wieder ein Stück älter geworden bist.“

In der Darbietung werden relativ viele Figuren auf relativ engem Raum bewegt. Dies muss man in der Vorbereitung üben, so dass zur richtigen Zeit die richtigen „Gassen“ entstehen.

.....

ZUM KONTEXT DER GESCHICHTE IM CURRICULUM

Die Geschichte funktioniert relativ voraussetzungslos, ähnlich der GOTT IM SPIEL-Darbietung „Jesus segnet die Kinder“ (s. S. 44ff.). Ihr hohes Identifikationspotenzial bezüglich der körperlichen Kleinheit von Zachäus und der Zuwendung von Jesus zu ihm spricht dafür, sie auch jüngeren Kindern anzubieten.

.....

Schauen Sie die Kinder an und ermuntern Sie sie, sich bequem hinzusetzen und sich bereit zu machen.

Schauen Sie sich im Raum um. Jüngere Kinder freut die Orientierung im Raum mit einer kurzen Erinnerung an die Gattungen der Geschichten.

Genießen auch Sie für einen Moment die Fülle der

Seid ihr bereit für eine Geschichte?

Dann gebt acht, wo ich die Geschichte finde. So könnt ihr sie selbst auch immer wieder finden, wenn ihr damit spielen wollt.

Hmm ... bei den Gleichnissen ist sie nicht ... lasst mich sehen ..., nein, bei den Geschichten von

<p><i>Geschichten, bis Sie schließlich zum Regal mit den Glaubensgeschichten zum Neuen Testament kommen und die Geschichte in Ruhe aus dem Vorrat an allgemeinen Materialien ergänzen und in den Kreis holen.</i></p>	<p>Weihnachten, Ostern und dem Gottesdienst ist sie auch nicht ... aahh, hier, bei den Glaubensgeschichten, bei den Jesusgeschichten.</p>
<p><i>Breiten Sie die Unterlage aus, streichen Sie sie glatt. Gönnen Sie sich einen Moment gespannter Vorfreude: Was werden die Kinder heute mit dieser Geschichte anstellen?</i></p>	<p>Das ist eine Geschichte von Jesus. Wenn Menschen Jesus begegneten, dann konnte es sein, dass sie erstaunliche und wunderbare Dinge erlebten.</p>
<p><i>Legen Sie den Weg, bauen Sie mit den Stadtmauern die Stadt Jericho. Stellen Sie den Baum eher unbetont rechts in die Stadt hinein, dicht an den Weg. So bereiten Sie der Geschichte, die gleich beginnt, in aller Ruhe den Raum.</i></p>	<p>Das ist die Stadt Jericho.</p>
<p><i>Stellen Sie Volk Gottes-Figuren in loser Unordnung auf dem „Marktplatz“ auf.</i></p>	<p>Hier lebten viele Menschen.</p>
<p><i>Zeigen Sie den Kindern die Zachäus-Figur und stellen Sie sie dorthin, wo Sie gleich sein Haus bauen.</i></p>	<p>In Jericho lebte auch Zachäus.</p>
<p><i>Legen Sie den Hausumriss hin mit dem Tisch. Stellen Sie Krug und Teller auf den Tisch.</i></p>	<p>Er besaß viel Geld und konnte sich alles kaufen. Er war reich. Zachäus arbeitete als Zöllner.</p>
<p><i>Führen Sie Zachäus aus seinem Haus und zu den Menschen, von einem zum anderen. Stellen Sie sich dabei vor: er fordert ihnen Geld ab.</i></p>	<p>Ein Zöllner kassierte von den Menschen Geld dafür, dass sie ihre Waren auf dem Markt verkaufen durften. Das Geld nahm er für den König im Land ein (der es dem römischen Kaiser gab). Und der Zöllner behielt auch etwas für sich, sodass er davon leben konnte.</p>
<p><i>Lassen Sie die Zachäus-Figur wieder zurück in ihr Haus laufen.</i></p>	<p>Aber Zachäus verlangte manchmal mehr Geld, als ihm zustand. Das gefiel den Menschen gar nicht. In seinem großen Haus war er darum meist allein.</p>
<p><i>Bewegen Sie die Jesus-Figur auf dem Weg in die Stadt hinein, beginnend nahe bei Ihnen. Deuten Sie mit kleinen Bewegungen an, wie die Leute von Jericho auf Jesu Ankunft reagieren. Sie umringen ihn (unordentlicher Kreis).</i></p>	<p>Da kam Jesus in die Stadt. Die Menschen umringten ihn, um ihn aus der Nähe zu sehen.</p>
<p><i>Zögerlich verlässt Zachäus sein Haus. Fühlen Sie sich in eine innere Spannung hinein zwischen Sehnsucht und Scham. Lassen Sie die Leute dichter zusammenrücken, und Zachäus versuchen, an verschiedenen Stellen durch die Leute hindurchzukommen.</i></p> <p><i>Führen Sie Zachäus zum Baum und lassen Sie ihn hinaufsteigen.</i></p>	<p>Zachäus wollte das auch. Er wollte sehen, wer dieser Jesus ist.</p> <p>Aber er konnte nichts erkennen, denn er war ein kleiner Mann, und die Menschen ließen ihn nicht durch.</p>

<p><i>Halten Sie einen Moment inne, wenn Jesus Zachäus sieht. Drehen Sie dann die Figuren der Menschen ein wenig, sodass eine Schneise entsteht.</i></p>	<p>Da hatte er eine Idee!</p> <p>Da sah er Jesus ... Und Jesus sah Zachäus.</p>
	<p>Jesus rief: „Zachäus! Komm schnell herunter, denn ich möchte heute in deinem Haus zu Gast sein!“</p>
<p><i>Lassen Sie Zachäus vom Baum steigen. Wiederum: Fühlen Sie sich in ihn ein – hat Jesus wirklich ihn gerufen? Nein, er hat sich nicht verhöhrt.</i></p> <p><i>Zachäus geht auf Jesus zu und führt ihn zu seinem Haus. Nehmen Sie sich Zeit, um diese Aktion wortlos auszuspielen.</i></p> <p><i>Die anderen Figuren wenden sich in kleinen Grüppchen einander zu, als ob sie tuscheln. Es gehen auch welche weg.</i></p> <p><i>Die Zachäus-Figur betritt das Haus, bleibt im „Eingang“ stehen und lässt Jesus den Vortritt.</i></p> <p><i>Stellen Sie beide so um den Tisch, dass die Kinder sie gut sehen können.</i></p> <p><i>Eine kleine Gruppe der Murrenden geht zum Haus und sieht von der Seite hinein. Achten Sie darauf, dass der Weg frei wird für Jesus, der weiterziehen wird.</i></p>	<p>Als das die anderen Leute hörten und sahen, wunderten sie sich und einige schimpften: „Was macht dieser Jesus da? Zu uns geht er nicht!“ Sie fragten sich, warum Jesus ausgerechnet zu Zachäus ging.</p>
	<p>Zachäus aber nahm Jesus mit Freuden bei sich auf.</p>
<p><i>Halten Sie Ihre rechte Hand für einen Moment segnend über die Zachäus-Figur.</i></p>	<p>Zachäus spürte, dass gerade etwas sehr Wichtiges geschehen war. Weil Jesus zu ihm gekommen war, hatte sich etwas verändert. Gleich fasst er einen ersten Entschluss. Er sagte zu Jesus: „Ich weiß, was ich tun will: Ich gebe zurück, was ich zu viel genommen habe. Ich will alles wiedergutmachen.“</p>
<p><i>Führen Sie dann die Jesus-Figur wieder heraus aus dem Haus und lassen Sie sie in Ruhe auf ihrem Weg weitergehen, zum anderen Stadttor hinaus.</i></p>	<p>Jesus merkte, wie ernst es Zachäus meinte und sagte: „Zachäus, heute ist etwas ganz Besonderes geschehen. Auch du gehörst zu Gottes großer Familie. Gott segne dich.“</p>
<p><i>Lassen Sie dann auch Zachäus sein Haus verlassen, aber nur ein wenig auf die Leute zugehen.</i></p>	
<p><i>Lehnen Sie sich zurück und warten Sie einen Moment, bevor Sie mit dem Ergündungsgespräch beginnen.</i></p>	<p>Und nun frage ich mich, welchen Teil der Geschichte ihr wohl am liebsten mögt?</p> <p>Was meint ihr, welcher Teil der Geschichte ist wohl der wichtigste?</p>

Ich frage mich, wie die Geschichte wohl weitergeht?

Ich würde gerne wissen, ob die Geschichte auch von euch erzählt? Gibt es einen Teil, der von dir erzählt?

Ob wir wohl einen Teil der Geschichte weglassen könnten und hätten trotzdem immer noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?

Ich frage mich, was ihr euch sonst noch fragt?

Wenn das Ergründen zum Ende kommt, räumen Sie die Geschichte sorgfältig zurück auf das Tablett und bringen Sie das Material zurück an seine Orte im Regal.

Dann setzen Sie sich wieder auf Ihren Platz im Kreis und helfen den Kindern, eine Entscheidung für ihre Kreativphase zu treffen.

Schaut, wohin ich das Material zurückbringe, damit ihr wisst, wo ihr es findet, wenn ihr selbst mit der Geschichte spielen wollt. Inzwischen könnt ihr schon überlegen, womit ihr euch heute beschäftigen wollt. Ich werde euch danach fragen, wenn ich wieder zurück bin.